

## § 99.

## Die Christenverfolgungen.

Aus dem oben erwähnten Briefe des Plinius ersieht man schon, daß die Christen von den Kaisern verfolgt wurden. Das geschah jedoch nicht gleich: lange nahm die römische Regierung von den Christen gar keine Kenntniß, besonders da diese die besten Bürger waren. Die ersten Feinde der Christen waren nur die Juden, welche den Erlöser für einen falschen Messias ansahen. Der erste römische Kaiser, der die Christen verfolgte, ist Nero, und der zweite Domitian. Nero wollte den Verdacht des Nordbrandes von sich gern auf die Christen wälzen, darum wurde er ihr Verfolger. Im zweiten Jahrhunderte traten aber auch die besten Kaiser gegen das Christenthum auf, namentlich Trajan und Marcus Aurelius, und im dritten Jahrhunderte die Kaiser Severus, Maximus, Decius, Valerianus, Aurelianus und endlich Diokletianus, so daß man zehn große Christenverfolgungen bis zum Jahre 312 zählt. Manche dieser Kaiser machten mit allen auswärtigen Völkern Frieden, setzten alle innern Reichsangelegenheiten bei Seite, und verwandten ihr Nachdenken und ihre Bemühung einzig darauf, das Christenthum im Reiche auszurotten. Dies war oft das Hauptgeschäft, was allen kaiserlichen Beamten in den Provinzen vorgeschrieben wurde. Und wenn auch einzelne Kaiser bei dem Antritte ihrer Regierung die Beschlüsse gegen die Christen nicht erneuerten, so wiederrieffen sie dieselben doch nicht, und in den Provinzen, wo harte Statthalter herrschten, wurden immerfort Christen hingerichtet, so daß von Nero bis Diokletian — mehr als 240 Jahre — eine unaufhörliche Christenverfolgung wüthete. Die Ursachen dieser Wuth gegen die unschuldigen Bekenner Jesu waren mancherlei.

Anfänglich verwechselte man die Christen mit den Juden, von denen man sie als eine besondere Secte ansah. Und die Juden wurden seit der Zerstörung Jerusalems von der römischen Regierung allerdings mit unerbittlicher Strenge verfolgt, da sie durch ihre gefährlichen Empörungen sich über-